

Neues Team - auf bekannten Pfaden

Wie schön ist es doch für einen, wenn ein Weg in ziemlich unbekanntes Terrain bereits durch andere gegangen wurde. Dieser Weg ist inzwischen mehr als ein Trampelpfad, ist er doch seit fast 10 Jahren mit großer Trittsicherheit von Dr. Gie Vandehult und Dr. Volker Galle mit seiner Susanne und vielen Helfern zu einer stattlichen Straße mutiert. Diese Straße führt von Antananarivo über Fort Dauphin nach Manambaro in den Süden von Madagaskar in ein von Amerikanern und Norwegern in den 50iger Jahren erbautes Krankenhaus, das in den vergangenen Jahren Schritt für Schritt mit vielen Spenden eine Solaranlage und eine Wasserpumpe erhielt.

Ich hatte das Glück im Jahr 2013 diesen Weg mitgehen zu dürfen. Danach war aus der Idee, ein zweites Team nach Madagaskar jährlich zu entsenden ein Plan geworden.

Noch schöner ist es dann für einen, wenn beim Start in ein solches Unterfangen die Pioniere dann noch zu Geburtshelfern werden, um auf eigene Kosten mit zu fliegen, um uns am Anfang unseres Einsatzes unter die Arme zu greifen! Dafür gilt Dr. Vandehult und Dr. Galle unser aller herzlichster Dank!

Unser Team setzte sich aus einer OP- Schwester, einem Anästhesiepfleger, zwei Anästhesisten, einem Kinderchirurgen und einer Assistenzärztin, sowie einem Plastischen Chirurgen zusammen.

Aus der Erfahrung der letzten Jahre ist in Madagaskar mit einem großen Bedarf an rekonstruktiver Chirurgie, Lippen – und Gaumenspaltenchirurgie und Verbrennungschirurgie zu rechnen. Aber auch mit Hernienchirurgie bei Kindern, daher ist es auch dieses Jahr sehr sinnvoll gewesen, ein versiertes Kinderchirurgisches Team an der Seite zu wissen.

Unser Einsatz begann auch dieses Jahr in der Hauptstadt, die heuer sehr unter den heftigen Regenfällen und Überschwemmungen mit vielen Obdachlosen zu leiden hatte.

Im Lutherischen Krankenhaus Ambihabao begann die Arbeit am Tag nach unserer Ankunft. Auch dieses Mal hatte Tanja Hock und ihre Mitarbeiter von Mobile Hilfe Madagaskar wunderbare Vorarbeit geleistet. Sie hatte nicht nur dafür gesorgt, dass die ortsüblichen hohen administrativen Hürden für eine Zulassung für einen solchen Einsatz überwunden wurden. Sie holte uns vom Flughafen ab, organisierte uns die Unterkunft, die abendliche Versorgung mit Essen und wir haben viel von Ihr erfahren über die tatsächlichen Lebensbedingungen der Madagassen. Obwohl sie hauptamtlich als Hebamme in Antananarivo sehr eingespannt ist, hatte sie bereits eine Vorsichtung unserer Patienten durchgeführt, Karteikarten mit Fotos angelegt, und Termine organisiert. So konnten wir rasch das Operieren beginnen und hatten am Ende der drei Tage im Lutherischen Krankenhaus ein ordentliches Pensum geschafft.

pro interplast Einsatzbericht Madagaskar (19.02.2015 bis 06.03.2015)

Wir haben dort auch viele Patienten gesehen, die bereits im November 2014 von Dr. Vandehult mit Lippenverschluss versorgt wurden und konnten nun einen Gaumenverschluss durchführen. Wir haben schon dort den Vorteil einer engmaschigeren Versorgung sehen können.

Der Inlandsflug nach Fort Dauphin mit Air Madagascar war diesmal ohne Probleme, hatten wir 2013 doch fast eine Notlandung erleben müssen. An der Südostküste wurden wir von Marie und Norbert empfangen, die schon viele Jahre dort leben und uns auch dieses Jahr eine große Hilfe waren.

In Manambaro, im Buschland westlich von Fort Dauphin, unserem Ziel, welches man mit dem Auto inzwischen in einer Stunde erreichen kann, gab es einige Neuigkeiten. Das Krankenhaus hatte seit einigen Tagen einen neuen Chefarzt, Dr. Heuric. Er ist Chirurg, er war einige Jahre in den USA tätig, seine Frau ist Tropenmedizinerin, und nach unserem Eindruck ist er sehr bemüht, das Krankenhaus endlich aus seinem Dornröschenschlaf zu erwecken. Ein Blick in die Op-Bücher der letzten Jahre offenbarte das dortige Dilemma. Es gab Monate ohne eine einzige Operation. Es fehlt dort an allem, an Op-Materialien, Anästhesie know how und vor allem an Geld, die Madagassen können sich dort vielfach eine notwendige Operation nicht leisten.

Dr. Heuric stellte sich gerne bei den Patienten-Sichtungen als zusätzlicher Dolmetscher zur Verfügung, er spricht ein sehr gutes Englisch aufgrund seiner langjährigen USA-Erfahrung und war bei Tropenerkrankungen ein hilfreicher Ratgeber.

Wie sehr wir willkommen waren, erfuhren wir am nächsten Morgen, als wir alle zur Begrüßung in die Kapelle gebeten wurden. Wir waren sehr überrascht, als die Mitarbeiter des Krankenhauses uns ein einstudiertes deutsches Kirchenlied vortrugen und uns willkommen hießen.

Unsere Arbeit dort bestand aus der Versorgung vieler kindlicher Hernien, in sekundärer Verbrennungschirurgie, wir versorgten viele Keloidnarben und entfernten viele Tumore, führten einige Lappenplastiken und Hauttransplantationen durch; Spalten sahen wir in Manambaro in diesem Frühjahr nur wenige.

Bei den zahlreichen Operationen, die wir durchgeführt haben, bleibt ein Fall besonders in Erinnerung.

Mamy, ein 36jähriger Mann, der bei seiner Mutter lebt und als Wachmann arbeitete, zeigte im vergangenen Jahr seltsame Verhaltensauffälligkeiten, die Angehörigen wussten sich keinen anderen Rat, als den ortsansässigen Pfarrer zu Rate zu ziehen. Der Geistliche führte einen Exorzismus durch, bei dem Mamy erhebliche drittgradige Verbrennungen fast des gesamten Rückens und beider Arme erlitt. Bereits im November hatte das Team von Frau Dr. Vandehult trotz bestehender Infektion den Versuch einer Transplantation von Haut am linken Unterarm gewagt, was glückte.

pro interplast Einsatzbericht Madagaskar (19.02.2015 bis 06.03.2015)

Wir sahen jetzt eine massive Kontamination der Wundfläche mit Bakterien, die nach Säuberung am rechten Arm in einer vierstündigen Operation mit Spalthaut gedeckt werden konnte. Die täglichen Verbandswechsel in Narkose zeigten einen recht guten Erfolg der Maßnahmen.

Wir entließen Mamy am Ende unserer Reise in die Obhut von Jane, einer sehr engagierten südafrikanischen Ärztin, die trotz eingeschränkter Mittel regelmäßige Verbände bei ihm sicherstellt und hoffentlich ihn weiterhin soweit betreut, dass er dann vom nächsten Team im Herbst weiter chirurgisch versorgt werden kann.

Insgesamt haben wir 135 Operationen durchgeführt, 63 kinderchirurgische und 72 plastisch-chirurgische. 35 % der Patienten waren weiblich, 65% männlich, 30% der Patienten konnten wir in örtlicher Betäubung versorgen, 70 % in Vollnarkose. Das Durchschnittsalter der Patienten lag bei 16,5 Jahren.

In Manambaro haben wir bei der Sichtung insgesamt 166 Patienten gesehen, von denen wir dort 91 operieren konnten. Aber nicht nur die Operationen an beiden Einsatzorten verliefen erfolgreich und ohne Komplikationen, auch die speziell für die Chirurgie im Kindes- und Jugendalter hierzulande üblichen aufwändigen Standards in der perioperativen Betreuung, speziell die kindgerechten Betäubungs- und Schmerztherapieverfahren, konnten durch die Expertise und Motivation unserer Anästhesisten in hohem Maße erreicht werden.

Es war ein aus meiner Sicht gelungener und sinnvoller Einsatz! Wir haben versprechen müssen, nächstes Jahr wieder zu kommen!

Mein ganz besonderer Dank gilt Frau Stadtmüller, Gie Vandehult, Volker Galle, Michael Krewitt, Ralf von Suckow, Tanja Hock, Maria, Norbert, Marie Herder, Michael Haake, Patricia Reis Barbosa, Lova und Bertram Reingruber!

Harald Kaisers